Los der Dorpmüller-Sklaven

Die Gewerkschaftsbürokratie vereinbart mit der Direktion Stillschweigen über die Abbaumaßnahmen . Trotz aller Hetze marschiert die RGO . Eintritte in die KPD . Bautrupp wählt einstimmig roten Betriebsrat

(Arbeiterkorrespondenz 472)

Als wir vor Monaten den Eisenbahnern sagten, daß 50 000 im Reichseisenbahnbetrieb Beschäftigte abgebaut werden sollen, heulte die SPD- und Gewerkschaftspresse auf: Die RGO lügt. Jetzt aber steht schon fest, daß nicht nur 50 000, sondern 60 000 abgebaut werden sollen. Davon allein in der Bahnunterhaltung 29 000. Sowohl EdE, wie EdE-Bürokratie haben sich der Reichsbahnhauptverwaltung gegenüber verpflichtet, Stillschweigen über die neuen Abbaumaßnahmen zu bewahren. Einer versucht jetzt die Schuld auf den anderen zu schieben und der EdE erklärt heuchlerisch: Wenn es nach uns ginge, würde niemand abgebaut.

Vor 14 Tagen haben Verhandlungen über **erneute Einlegung von Feierschichten** zwischen der Reichsbahndirektion und den Tarifparteien stattgefunden.

Nach einem Rundschreiben Nummer 3, 1932, der Ortsgruppe Dresden des EdE, laut Abschrift des Briefes Nummer 2966 des Hauptvorstandes, hat bei den am 24. März stattgefundenen Verhandlungen in Berlin der Reichsbahndirektor Osthoff erklärt, daß sich die Personalfrage im Reichsbahnbetrieb wesentlich geändert habe und deshalb bei gleichzeitiger Verlängerung der Feierschichtenabkommens für Werkstätten und Güterboden die bereits in Angriff genommene Entlassung von 6 000 Bahnunterhaltungsarbeitern in folgenden Direktionsbezirken vorgenommen würden:

Frankfurt am Main	8000 Bahnunterhaltungsarbeiter
Essen	1942 Bahnunterhaltungsarbeiter
Köln	170 Bahnunterhaltungsarbeiter
Wuppertal . . .	910 Bahnunterhaltungsarbeiter
Dresden	720 Bahnunterhaltungsarbeiter
Trier	800 Bahnunterhaltungsarbeiter
Mainz	610 Bahnunterhaltungsarbeiter

Aus diesem Rundschreiben geht weiter hervor, daß sich die Vertreter der Eisenbahnergewerkschaften gemeinsam mit dem Hauptbetriebsrat bereit erklärt haben, im Monat April 3 Feierschichten für die Werkstatt- und Güterbodenarbeiter sowie zwei Feierschichten für die Bahnunterhaltungsarbeiter einlegen zu lassen. Heuchlerisch wird dabei verkündet, daß alles getan werden müßte, um größere Entlassungen zu vermeiden. Der Reichsbahndirektion wird weiter das Recht eingeräumt, zur Vermeidung planmäßiger Entlassungen in größerem Umfange Feierschichten anzuordnen und zwar jederzeit und auch in Zukunft im Einzelarbeitsvertrag. Zum Schluß appelliert der Einheitsverband an die Reichsbahngesellschaft und an die Reichsregierung, doch ein Einsehen zu haben und Zehntausende von Arbeitern nicht zu entlassen, da ja im gleichen Unternehmen Hunderttausende von Beamten und Arbeitern wöchentlich 54 bis 60 Stunden arbeiten.

Dann wird in dem von Fr. Apitzsch unterzeichneten Rundschreiben darauf hingewiesen, daß, wenn sich die Absicht des EdE erfülle, wenn rund 50 000 Arbeitern das Arbeitsverhältnis erhalten bliebe, der letzte Eisenbahner den Wert der Organisation erkennen müsse.

Also man gibt der Reichsbahndirektion das Recht, **unumschränkt Feierschichten einzulegen und versucht gleichzeitig, den Eisenbahnern weis zu machen, daß das ein ungeheurer Erfolg für den Einheitsverband sei.** Ob es ein Erfolg für die Dorpmüller-Proleten ist, können nur diese selbst feststellen, die **mit Wochenlöhnen von 12, 14 und 18 Mark bei Einlegung neuer Feierschichten mit Hilfe des EdE noch um ihre Margarine-Stullen gebracht werden.** Dieses Abkommen bedeutet für die Eisenbahner nicht mehr und nicht weniger als **erneuten Lohnabbau** und damit **verbunden weitere Kürzung der unzulänglichen Hungerrationen.**

Die Eisenbahner sind genug gefüttert worden mit Beruhigungspillen und so wird auch dieser neue Bluff des EdE als das erkannt, was er in Wirklichkeit ist. **Auch die noch so fein ausgeklügelten Schwindelmanöver werden entlarvt.** So werden zum Beispiel im **Reichsausbesserungswerk Ohlsdorf bei Leipzig schon 9 Feierschichten eingelegt. Im Bahnunterhaltungsdienst sind schon etwa 400 Arbeiter abgebaut.** Durch den Schenker-Vertrag, der Versand- und Verladearbeiten an Privatfirmen überträgt, **werden erneut Güterbodenarbeiter überflüssig. In der Güterabfertigung Dresden-Altstadt wurde der Boden Nummer 7 geschlossen.**

Die Handlanger der reformistischen Gewerkschaftsbonzen belauern auf Schritt und Tritt die Kollegen, die man der Opposition verdächtigt. So glaubten die Reformisten, die RGO in der Güterabfertigung Dresden-Altstadt vollkommen vernichtet zu haben, als sie die **14 Mitglieder der damals bestehenden RGO-Betriebsgruppe durch versteckte Maßregelungen in alle Winde zerstreuten.** Aber jetzt geht die Saat der RGO auf. **Diese Scharte ist längst wieder wetgemacht.** In der vergangenen Woche erklärten dort **fünf Eisenbahner ihren Eintritt in die Kommunistische Partei, darunter einer der von 1918 bis 1931 SPD-Mitglied war.** Weitere Aufnahmen für Partei und RGO stehen unmittelbar bevor. **Wir empfehlen den Spitzeln Hilbrechts ja recht aufmerksam zu sein, um alles wahrheitsgetreu berichten zu können.**

Der Bautrupp 3 wählte sich, ehe er nach Mittweida abfuhr, einstimmig einen roten Betriebsrat. Das ist die Antwort, die die seit Jahren von der EdE-Bürokratie belogenen und betrogenen Eisenbahner den Reformisten geben. In den am vergangenen Sonntag abgehaltenen Betriebsversammlungen einzelner Dresdner Dienststellen wurden insgesamt **sechs Kollegen,** darunter vier parteilose, zur Landeskonferenz der Eisenbahner gewählt.

So stehen wir als revolutionäre Arbeiter in den Betrieben der Reichsbahn vor. Durch unermüdliche Aufklärungsarbeit ist es uns gelungen, Bresche zu schlagen. Aber noch sind wir mit den bisherigen Erfolgen nicht zufrieden. Noch Tausende von Eisenbahnern gehen den Weg des „kleineren Uebels", den Weg neuer einschneidender Direktionsmaßnahmen: wie Massenentlassungen, Lohnabbau und Feierschichten. Diese irregeführten Proleten restlos zu der Erkenntnis zu bringen, **daß nur mit der RGO und der Kommunistischen Partei im Kampfe die Existenz der Dorpmüller-Sklaven verbessert werden kann, ist die Aufgabe, die wir uns gestellt haben und für deren Verwirklichung wir alle unsere Kräfte einsetzen.**

Der imperialistische Krieg ist zur Tatsache geworden!

Im Fernen Osten werden Tausende chinesischer Proleten, Männer, Frauen und Kinder von den Granaten und Bomben der japanischen Imperialisten zerfleischt. Hunderttausende irren verzweifelt auf den Trümmern ihrer ehemaligen Wohnstätten umher. Hungernd und friedend sind sie der blutgierigen Soldateska ausgeliefert. — Auf deutschen Eisenbahnen, auf deutschen Schiffen werden weitere tausende Tonnen von Kriegsmaterial für den Fernen Osten transportiert.

Eisenbahner, organisiert den Kampf

gegen die Kriegstransporte! Heute noch sind es chinesische und japanische Proletarier, die abgeschlachtet werden. Morgen schon können es unsere russischen Brüder sein. Wollt ihr euch dazu hergeben zu Mördern an euren Klassengenossen zu werden? Nur damit die Bourgeoisie — wie im letzten Weltkrieg — neue Milliardenprofite einstecken kann? Nein und abermals Nein!

Heraus zum Antikriegstag morgen, Dienstag, den 6. April!

Betriebsrat Voigt als Direktionsbüttel

Alle Direktionsmaßnahmen werden mitgemacht . Nur RGO-Kollegen sollen entlassen werden . Die Empörung unter den Werkstattarbeitern steigt, wir reihen sie ein in die rote Klassenfront

(Arbeiterkorrespondenz 468)

Im Reichsbahnausbesserungswerk Dresden-Friedrichstadt **werden jetzt dauernd neue Verschlechterungen für die gesamte Arbeiterschaft durchgeführt.** Gelernte Leute müssen **nach niedrigeren Lohngruppen arbeiten, ohne daß der Betriebsrat Voigt sich für Beseitigung dieser Zustände einsetzt, im Gegenteil, er stimmt, ohne den Gesamtbetriebsrat anzurufen, allen Maßnahmen der Verwaltung zu. Im April sollen neue Feierschichten eingelegt werden und noch ist keine Betriebsratssitzung einberufen worden.** Voigt macht es dem früheren Betriebsrat Vogel nach, der nach dreiviertel Jahr Urlaub infolge seiner guten Beziehungen zur Verwaltung wieder eingestellt wurde. Er wollte nämlich beim Konsum etwas werden, aber damit wurde Essig. Nun sitzt er wieder bei uns in der Werkstatt, erfreut sich der Gunst aller Vorgesetzten und steckt in einer guten Lohngruppe. Sein Nachfolger, der jetzige Betriebsrat versucht alles mögliche, um die Kollegen dazu zu bringen, sich nach **Dessau versetzen zu lassen,** wo sie 5 bis **6 Mark weniger pro Woche verdienen. 200 Mann sollen im RAW gekündigt werden und Voigt als treuer Reformist gibt sich die erdenklichste Mühe, bei Zusammenstellung der Entlassungsliste möglichst nur oppositionelle Kollegen, die zur RGO stehen, zur Entlassung zu bringen.**

Für den Monat April sind wieder 3 Feierschichten für unser Werk eingelegt worden und zwar die ersten drei Montage im Monat. Das bedeutet eine **erneute Schmälerung der bei der Reichsbahn gezahlten Hungerlöhne.** Immer mehr erkennen die Kollegen das wahre Gesicht der sozialdemokratischen Direktionsbüttel und kommen zur revolutionären Gewerkschaftsopposition, die als einzige wirklich ihre Interessen vertritt.

Die EdE-Bürokraten erklären in ihrem Rundschreiben, wenn **die Entlassungen nicht im April, sondern erst im Mai vorgenommen würden, so sei das ein Erfolg der Gewerkschaften.** Bei allen Verschlechterungsmaßnahmen, die bisher durchgeführt wurden, war es ausgerechnet der Einheitsverband, der seinen Betriebsratsmitgliedern und Funktionären strikte Anweisung gab, ja vor der Arbeiterschaft nichts zu verlautbaren. **Das nennt man dann Vertretung von Arbeiterinteressen.**

Die Empörung über dieses schändliche Verhalten kommt unter den Kollegen in der Form zum Ausdruck, daß sie es ablehnen, noch weiterhin Beiträge für die Verräter zu zahlen. Diese Arbeiter zur RGO herüberzuholen, sie in die rote Klassenfront einzureihen, ist die nächste Aufgabe, die wir uns als revolutionäre Eisenbahner gestellt haben.

In jedem Betrieb
In jeder Stempelstelle
EIN ROTES
Wahlhelferkomitee!

12 Stunden Dienst bei weniger Lohn

50 Mann der Bahnmeisterei Dresden 1 nach Krippen verschoben . Reformistische Bezirksbetriebsratsmitglieder Jauske, Mettke und Binner weigern sich einzugreifen . Wir geben Antwort und stärken RGO!

(Arbeiterkorrespondenz 471)

Auf Anordnung der Reichsbahndirektion Dresden vom 1. April wurden **50 Arbeiter der Bahnmeisterei Dresden 1 nach Krippen (Sächs. Schweiz) abkommandiert. Weder der zuständige Betriebsrat noch die davon betroffenen Kollegen wurden vorher davon in Kenntnis gesetzt.** Die Reichsbahndirektion tut alles, um vor der Oeffentlichkeit, das heißt, vor den Arbeitern und unteren Beamten, etwas über solche **neuen Verschlechterungen verlauten zu lassen. Mit Recht fürchtet man, daß die durch die gezahlten Hungerlöhne empörten Eisenbahner** sich wehren bis zum äußersten. So glaubte man auch hier die Arbeiter vor vollendete Tatsachen stellen zu können.

Eine am Freitag für die Bahnmeisterei 1 einberufene **Betriebsversammlung nahm Stellung zu diesen Maßnahmen der Direktion und wählte eine aus vier Kollegen bestehende Delegation, die nach Fühlungnahme mit dem Bezirksbetriebsrat zusammen beim Präsidenten Dr. Domsch vorstellig werden sollte.** Diese Delegation sprach am Sonnabend beim Bezirksbetriebsrat vor. **Das Verhalten des aus den drei Reformisten Jauske, Mettke und Binner bestehenden Geschäftsführenden Kopies ist ein Faustschlag ins Gesicht aller Eisenbahner.** Jauske erklärte der Delegation im Beisein der beiden anderen Reformisten: „Ihr seid wohl verrückt geworden, denkt ihr denn mit solchen Kindereien könnt ihr was erreichen? Wir haben keine Lust mit der RGO beim Präsidenten Stunk zu machen."

Alle drei lehnten es ab, etwas zu unternehmen und redeten sich damit heraus, das könne nur von den Spitzenverbänden geschehen.

Bei der Belegschaft herrscht eine **ungeheure Empörung über das feige, verräterische Verhalten, das von der EdE-Bürokratie, von den Hilbrecht und Oehlkers noch gedeckt wird. Die Kollegen, die nach Krippen verschoben wurden,** müssen einschließlich Bahnfahrt von und nach Dresden 12 Stunden täglich Dienst leisten, **dabei verdienen sie wöchentlich 5,28 Mark weniger weil die Lohnsätze in Krippen um 11 Pfennig pro Stunde niedriger sind.** Dazu kommt erhöhter Sachenverschleiß, Mehrausgaben für Nahrung usw.

So springt man mit den Proleten um und die Bonzen des EdE wie auch der GdE decken das schändliche Verhalten der drei obengenannten Mitglieder des Bezirksbetriebsrates.

Für die Kollegen der Bahnmeisterei 1 Dresden ein neuer Beweis, daß **die Gewerkschaftsbonzen aller Richtungen Arm in Arm mit der Direktion gegen die Arbeiter** vorgehen. Aber schon weht ein frischer Zug bei den Eisenbahnern. Sie besinnen sich auf die Aktionen, durch die sie ihre Lage nach dem Kriege verbessert haben und erkennen, daß hier **nur der Kampf Erfolge bringen kann. Fast die Hälfte der Belegschaft steht schon hinter der RGO und den roten Betriebsräten. Hier weiter vorzustoßen, alle Kollegen über den neuen Verrat der Scheffel, Hillbrecht und Co. aufzuklären und sie in die rote Klassenfront einzureihen, wird die nächste Aufgabe der revolutionären Eisenbahner der Bahnmeisterei Dresden 1 sein.**

Kampf gegen die Kriegstransporte!

(Arbeiterkorrespondenz 473)

Der Krieg im Fernen Osten hat ungeheure Beteiligungen von Waffen, Munition, Sprengstoffen, Giftgasen und Ausrüstungsgegenständen nach Europa gebracht. Auch die deutsche Bourgeoisie nimmt regen Anteil an den Lieferungen von Mordwerkzeugen für die Abschlachtung unserer Klassengenossen im Fernen Osten. **Wir revolutionären Eisenbahner sehen es als unsere erste Pflicht unseren ausländischen Klassengenossen gegenüber an, alles zu tun, um den breiten Massen der Werktätigen die ungeheure Gefahr des imperialistischen Krieges vor Augen zu führen.** Seit Wochen rollen ununterbrochen Waggons mit Kriegsmaterial nach den deutschen Hafenstädten, nach Warschau, Helsingfors usw. Den Hauptanteil an diesen Kriegslieferungen hat die Tschechoslowakei. Dresden, nicht weit von der tschechischen Grenze entfernt liegend, wird fast täglich von Kriegstransporten der Skodawerke in Pilsen berührt.

Wir konnten vor einigen Tagen durch die Arbeiterstimme der Oeffentlichkeit solche Lieferungen, die zum Teil **im Albertbahnhof in Elbfähne umgeladen wurden und für Japan bestimmt** waren, enthüllen. Wir roten Eisenbahner werden alles tun, um Mitteilungen über jeden Transport von Mordwerkzeugen an die Oeffentlichkeit zu bringen. Damit allein werden wir uns aber nicht begnügen.

Wir stellen uns als Aufgabe, alle Eisenbahner zu Kampfmaßnahmen gegen weitere Kriegstransporte zu mobilisieren. Nur der geschlossenen roten Einheitsfront aller Ausgebeuteten und Unterdrückten wird es gelingen, die Pläne der imperialistischen Kriegstreiber zunichte zu machen und zu kämpfen für den Schutz der himmlischen Sowjetgebiete und für die Verteidigung der Sowjetunion.